

# Gesund arbeiten im Krankenhaus

## Pilotprojekt für Beschäftigte des Klinikums Mittelbaden in Rastatt und Forbach

**Rastatt/Forbach (ema) – Mit einem Pilotprojekt in den Kreiskrankenhäusern Rastatt und Forbach will das Klinikum Mittelbaden die Arbeitsbedingungen seiner Beschäftigten verbessern und damit auch deren Zufriedenheit am Arbeitsplatz steigern.**

Der Name ist Programm: „Fit für das Krankenhaus der Zukunft – aktiv dem demografischen Wandel begegnen“, lautet das Projekt, das Unternehmensführung und Betriebsrat mit Unterstützung der Beratungsfirma „Arbeit in Bewegung“ entwickelt haben.

Der kaufmännische Direktor Thorsten Reinhardt spricht von einem „dringenden Handlungsbedarf“. Er verweist auf den hohen Altersdurchschnitt und die hohe Krankenquote der Pflegekräfte, der größten Berufsgruppe im Krankenhaus. Die Statistik zeigt, dass Mitarbeiter des Klinikums öfter als im Landesdurchschnitt aus Krankheitsgründen nicht zur Arbeit erscheinen. Für den Rastatter Betriebsratsvorsitzenden Joachim Kottler kommt diese Entwicklung nicht ohne Grund: Pflegekräfte – 90 Prozent von ihnen sind Frauen – seien starker körperlicher Belastung sowie zunehmend ei-



**Bessere Arbeitsbedingungen vor allem für Pflegekräfte: Das ist das Ziel in den Kliniken Rastatt und Forbach.**

Foto: av

nem Zeitdruck ausgesetzt. Mehr als früher würden Frauen nach der Familienzeit oder der Pflege eigener Angehöriger wieder in den Beruf einsteigen und versuchen, möglichst bis zum Rentenalter den Beruf auszuüben – ein Wandel, der sich in der Altersstruktur niederschlägt, wie Projektleiterin Manuela Sambale erläutert. Die Mehrzahl der Beschäftigten ist zwischen 45 und 60 Jahre alt – und gerade im Pflegebereich geht die Mehrbelastungen auf die Psyche, was nach

einer Mitarbeiterumfrage die Hauptursache für die Krankheitsfälle sei.

Deshalb hat sich die Lenkungsgruppe die „nachhaltige Verbesserung der Arbeitsbedingungen“ besonders der weiblichen Pflegekräfte auf die Fahnen geschrieben, um ihnen dauerhaft ein gesundes Arbeiten zu ermöglichen. Das Pilotprojekt mit einem Kostenvolumen von 670 000 Euro wird mit 400 000 Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Zuge des Programms

„Gleichstellung von Frauen in der Wirtschaft“ gefördert.

Ein Jahr lang hatte die Lenkungsgruppe an dem Konzept gefeilt. Ziel ist es, in den nächsten zwei Jahren Maßnahmen zu entwickeln, bei denen die Mitarbeiter auf allen Ebenen – 670 in Rastatt, 115 in Forbach – einbezogen werden. Da geht es um Führungskultur, Wertschätzung, den Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen jungen und älteren Mitarbeitern, um Gesundheitsbewusstsein und Stressbewältigung sowie die Befähigung, mit Veränderungen umzugehen und sich und andere zu motivieren. Am Ende soll sich nicht nur etwas in den Köpfen verändern. Man will Strukturen schaffen, die das gesunde Arbeiten sichern, und damit die „Unternehmenskultur“ positiv beeinflussen.

Messbar wird der Erfolg des Projekts nur bedingt sein. Als Indikatoren dienen aus Sicht der Projektbeteiligten die Entwicklung der Krankenquote sowie der Fluktuation unter Mitarbeitern. Profitieren, davon ist Projektleiterin Sambale überzeugt, werden nicht nur die Beschäftigten: „Mit zufriedenen Mitarbeitern haben wir auch zufriedener und besser versorgte Patienten.“